

Vermeerer im Sommerungsbereich weiter stark aktiv, Vermehrungsfläche von Sommergetreide in Deutschland 2020 nur leicht verringert

Willi Thiel und Eric Preuß, Landwirtschaftskammer Niedersachsen für die Arbeitsgemeinschaft der Anerkennungsstellen für Saat- und Pflanzgut in Deutschland

Während die Wintergetreidevermehrung um fast 10.000 ha auf vorläufig 101.825 ha verringert wurde, ging die Sommergetreidevermehrungsfläche nur moderat um 518 ha auf jetzt 18.189 ha zurück. Allerdings handelt es sich um die zweite aufeinander folgende Rücknahme der Sommergetreidevermehrungsfläche, nachdem 2018 erstmals wieder nach 2009 die 20.000 ha-Marke erreicht worden war.

Große Probleme in weiten Teilen Deutschlands bereitet der erneut auftretende Wassermangel. Mit Ausnahme von Teilen des südlichen Bayerns und des Freistaats Thüringen sind im übrigen Deutschland seit Mitte März kaum nennenswerte Niederschläge aufgetreten. Darüber hinaus sorgen viel Wind und oft hohe Tagestemperaturen zu einem verstärkten Ausdörren der Böden. Für Saatgut-Versorgungsprognosen ist das sicherlich zu früh. Wesentlichen Einfluss wird die Wasserversorgung im Juni ausüben.

Vor den Ausführungen zu den einzelnen Fruchtarten ist festzuhalten, dass es Aufgabe und Verpflichtung der Vermeerer ist, dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Normen im Rahmen des Anerkennungsverfahrens erfüllt werden. Dies gilt für Fragen des Besatzes einschl. der Sortenreinheit und dem Freisein von samenbürtigen Krankheiten bzw. dass diesbezüglich die gesetzlichen Anforderungen nicht überschritten werden usw.. Im Übrigen hält sich aber der Aufwand für diese Maßnahmen im Regelfall in engen Grenzen aufgrund der meist sehr guten Qualität des Ausgangsmaterials (s. *Bilder 1 – 5*). Für die Selektion von abweichenden Typen und die Feldbesichtigung sind beispielsweise in der Sommergerste Merkmale wie die Anthocyanfärbung der Grannenspitzen (s. *Bild 7*) sowie die Anthocyanfärbung der Deckspelzenerven sowie die Stellung der sterilen Seitenblüten hilfreich (s. *Bild 8*).

Die Vermehrungsfläche bei **Sommerweichweizen** liegt nun bei 1.865 ha, das sind 291 ha weniger als im letzten Jahr oder - 13,5 %. Etwas stärkere Rücknahmen erfolgten in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Rheinland-Pfalz. Die Hauptsorten sind wie im Vorjahr die Sorten Quintus, Servus und Lennox. Alle Sorten wurden im Vermehrungsumfang etwas eingeschränkt, während die an vierter Stelle platzierte relativ neue Sorte KWS Sharki spürbar ausgedehnt wurde. Alle genannten Sorten verfügen nach Züchterangaben auch über eine Eignung zum Anbau als Wechselweizen, also Aussaateignung in später Herbstsaat.

Sommerhartweizen wird wie in der Vergangenheit überwiegend in Sachsen-Anhalt und Thüringen vermehrt. Eine erkennbare Zunahme hat es auch in Baden-Württemberg gegeben. Gegenüber dem Vorjahr wurden die Flächen in Deutschland im Gesamtumfang gleichgehalten und erreichen 315 ha. Am meisten vermehrt wird nun die EU-Sorte Durofinus. Die Hauptsorte aus den Vorjahren Duramonte wurde auf den zweiten Platz verdrängt, gefolgt von Anvergur.

Die Vermehrung von **Sommertriticale** (s. *Bild 6*) wurde erneut reduziert und zwar von 669 ha auf nun 452 ha (- 32,4 %). Hauptvermehrungsregionen sind in diesem Jahr die Bundesländer Bayern, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Hauptsorten sind die Sorten Somtri, Dublet und neu an dritter Stelle die EU-Sorte Milewo, wobei Somtri in der Vermehrung leicht ausgedehnt wurde und Dublet etwas stärker zurückgefahren wurde.

Sommergerste bleibt im Sommerungsbereich wie in der Vergangenheit die wichtigste Getreideart, verzeichnet aber in diesem Jahr in diesem Segment mit einem Minus von 730 ha den deutlichsten Rückgang (- 7,2 %). Nach zwei Jahren mit Vermehrungsflächen oberhalb von 10.000 ha liegt man in 2020 mit 9.345 ha wieder darunter. Wie bisher sind die Hauptvermehrungsgebiete in Deutschland die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Niedersachsen. Besonders starke Rückgänge sind im letztgenannten Bundesland zu verzeichnen, sowie in Bayern und in Sachsen-Anhalt, während in Thüringen eine Ausdehnung um 115 ha erfolgt ist. Insgesamt entfallen auf Westdeutschland rund 58 % der Vermehrungsfläche in Deutschland. Hauptsorten im Jahr 2020 sind wie im Vorjahr die

Sorten RGT Planet (2.230 ha; s. *Bild 7*) gefolgt von Avalon (1.926 ha; s. *Bild 8*). Während der Sorte Avalon bekanntermaßen auch in Deutschland eine hervorragende Braueignung zuerkannt wurde, wird die Sorte RGT Planet zumindest im benachbarten EU-Ausland auch gerne zur Vermälzung herangezogen. Beide Sorten wurden aber spürbar im Vermehrungsumfang eingeschränkt, Avalon stärker als RGT Planet. Von Platz 7 im vergangenen Jahr ist nun die Braugerstensorte Prospect mit nun 820 ha auf Platz 3 vorgerückt. An vierter Stelle folgt nun die Braugerstensorte Accordine, gefolgt von der Sorte Leandra. Bei letzterer wurde die Vermehrungsfläche mehr als halbiert. Neu platziert in der Vermehrung wurde mit 631 ha die Braugerstensorte Amidala. Schließlich folgt Quench, die von 1.065 ha auf nun 430 ha zurückgeführt wurde. Mit knapp 400 ha folgt die Braugerstensorte Solist. Erst dann folgt auf Platz neun mit Eunova die erste Futtergerstensorte, die leicht reduziert nun auf 134 ha kommt. Das Feld der TOP 10 schließt die ältere Sorte Barke, zugelassen 1996, ab. Insgesamt verfügen wir derzeit über 171 zugelassene Sommergerstensorten, wovon 63 vermehrt werden. Alleine die ersten sechs genannten Braugerstensorten, also einschl. RGT Planet, nehmen einen Anteil von fast 77 % ein und bereits die ersten zwei Sorten erreichen gut 44 % Anteil an der Gesamtvermehrung. Das zeigt, dass gerade bei Braugersten weiterhin eine starke Fokussierung auf einige wenige Sorten gegeben ist.

Einen erneuten deutlichen Aufschwung erfährt in diesem Jahr die Vermehrung von **Sommerhafer**, der in diesem Jahr im Konsumbereich erneut gute Preise erzielen konnte. Die Vermehrungsfläche wurde erneut ausgedehnt und zwar um 13,4 %, das sind 694 ha. Gegenüber 2018 ist das eine Zunahme von knapp 960 ha. In der Angabe der Vermehrungsfläche ist auch der Rauhafer enthalten mit insgesamt 1.190 ha. Im Vergleich zum Vorjahr wurde diese Fläche um gut 480 ha ausgedehnt. Die Rauhafersorten haben damit einen Anteil von gut 20 % an der Hafervermehrungsfläche, ein vergleichbarer Wert wie in 2017. Hauptvermehrungsgebiete für Hafer im Westen sind die Bundesländer Niedersachsen, Bayern und Schleswig-Holstein. Im Osten liegen die größten Vermehrungsflächen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und mit etwas Abstand Sachsen. Hauptsorte ist wie im Vorjahr Max, der nun auf 1.683 ha (- 152 ha) kommt, gefolgt von Apollon und Delfin. An vierter Stelle mit einer deutlichen Ausdehnung auf nun 420 ha rangiert nun die Sorte Lion. Dann folgt die Sorte Bison. Alle fünf Sorten sind Gelbhafer. Erst dann folgt mit Ivory die erste Weißhafersorte. Als Besonderheiten spielen weiterhin eine Schwarzhafersorte (s. *Bild 9*) sowie zwei EU-Nackthafersorten (s. *Bild 10*) eine gewisse Rolle. Letztere geben ähnlich wie Weizen und Roggen beim Drusch die Spelze frei.

In der Vermehrung stehen, wie erwähnt, auch eine Reihe von Rauhafersorten (*Avena strigosa*). Der Rauhafer, auch Sandhafer genannt, wird für einen Zwischenfruchtanbau auch im Zusammenhang mit der Erzeugung von Biogas genutzt. Bei den Sorten steht mit einer Vermehrungsfläche von 598 ha die Sorte Panache eindeutig im Vordergrund, gefolgt von den Sorten Giraffe und Pratex. Insgesamt kommen diese drei Sorten auf eine Vermehrungsfläche von 1.061 ha von insgesamt 1.190 ha Rauhafervermehrungsfläche.

Der **Sommerroggen** liegt in diesem Jahr mit 329 ha Vermehrungsfläche leicht über der Vermehrungsfläche des Vorjahres. Die meisten Vermehrungen stehen in Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, wobei die Sorte Arantes dominiert und außerdem die Sorte Ovid eine größere Rolle spielt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Vermehrung des Sommergetreides nur unwesentlich eingeschränkt wurde, obgleich im Winterungsbereich erhebliche Rücknahmen insbesondere bei der Fruchtart Winterweizen in der Vermehrung erfolgt sind. Auch der Anbau des Wintergetreides ist etwas eingeschränkt worden, was aber mit teilweise schwierigen, nässebedingten Aussaatbedingungen im Herbst zusammenhing. Insgesamt sind derzeit 407 Sorten von den acht verschiedenen Sommergetreidearten zugelassen, wovon 169 Sorten in Deutschland vermehrt werden. Davon entfallen alleine 63 Sorten auf den Bereich Sommergerste, 42 Sorten auf den Sommerweizenbereich und 31 Sorten auf Sommerhafer. Weitere Angaben zu den Vermehrungsflächen und den Sorten für den Winterungs- und den Sommerungsbereich können unter www.aq-akst.de eingesehen und heruntergeladen werden.

Bilder

(Autor: Willi Thiel)



Bild 1: Auch Stammvermehrungen von zur Zulassung anstehenden Sorten werden durch Schilder gekennzeichnet



Bild 2: Verschiedene abweichende Typen in Ährenform und Begrannung in Sommerweizen



Bild 3: Winterweizen kann auch als Besatz in Sommergerste eine Rolle spielen



Bild 4: Flughafer in Hafervermehrungen ist tödlich, aber auch in anderen Fruchtarten eng reglementiert



Bild 5: Flughafer in Sommergerste



Bild 6: Sommertriticale ist weiterhin nur eine Nischenfruchtart



Bilder 7 und 8: Hauptvermehrungssorten bei Sommergerste in Deutschland sind erneut RGT Planet und Avalon



Bild 9: Typisch für Schwarzhafer ist die dunkle Spelze



Bild 10: Beim Drusch von Nackthafer löst sich die Spelze ab